

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Croisitz, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrsorf bei Wilsdruff, Kötzsch, Mothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Inkersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 38.

Donnerstag, den 28. März 1901.

60. Jahrg.

Die auf die Zeit vom 1. April 1901 bis dahin 1902 maßgebenden Durchschnittspreise der Landlieferungen für die bewaffnete Macht im Mobilmachungs-falle am Hauptmarkte Meißen betragen:

8 Mk. 25 Pf.	für 50 Kilo Weizen,
10 " 01 " "	50 " Weizenmehl,
7 " — " "	50 " Roggen,
9 " 19 " "	50 " Roggenmehl,
7 " 88 " "	50 " Hafer,
3 " 69 " "	50 " Gerst,
2 " 32 " "	50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 26. März 1901.
von Schroeter.

Krankenkasse.

Die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung auf das 1. Vierteljahr 1901 sind zur Vermeidung des Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahrens bis zum

15. April 1901

zu bezahlen.

Wilsdruff, am 22. März 1901.

Die Gemeindekrankenversicherung.
Kahlenberger, Bürgermstr.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. März d. J., Nachmittags 6 Uhr,

Öffentl. Stadtgemeinderathssitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Wilsdruff, den 26. März 1901.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Zur Frage des künftigen deutschen Zolltarifs.

Die widersprechenden Behauptungen und Meldungen über den Stand der Vorbereitungen zum künftigen deutschen Zolltarif haben jetzt wenigstens insoweit eine Klarstellung erfahren, als das Reichsschatzamt den betreffenden Entwurf nunmehr ausgearbeitet hat. Davon aber, daß letzterer den Bundesregierungen zugegangen sei, wie verschiedentlich behauptet wurde, kann keine Rede sein, so schnell durchläuft eben diese für den Reichstag bestimmte hochwichtige gesetzgeberische Materie die hierbei in Betracht kommenden Vorinstanzen nicht. Zunächst muß nun zwischen den beteiligten Reichsregierungen und der preussischen Staatsregierung über den Entwurf des neuen Zolltarifs weiter verhandelt werden, dann erst kann er den einzelnen Bundesregierungen zur Begutachtung und Rückäußerung zugehen, um hierauf endlich im Bundesrathe anzulangen.

Es erscheint daher auch der in einem Theil der Tagespresse entbrannte Streit darüber, ob der künftige deutsche Zolltarif die Gestalt eines Doppeltarifs mit einem Maximal- und einem Minimaltarif oder nur eines einfachen Tarifs haben werde, einstweilen als ein ziemlich überflüssiger, da eben über diesen besonders wichtigen Punkt noch nichts entschieden ist. Aber allerdings muß es angehts der den Wünschen und Forderungen der agrarpolitischen Partei im Allgemeinen günstigen Strömung an den maßgebenden Berliner Regierungsstellen als ziemlich wahrscheinlich erachtet werden, daß speziell für die landwirtschaftlichen Produkte ein Mindestzolltarif in dem neuen Tarif festgelegt wird, unter welchen durchaus nicht herabgegangen werden soll, während die Abgrenzung der landwirtschaftlichen Zölle nach oben noch Gegenstand näherer Verhandlungen zu bleiben hätte. Von Berliner offiziöser Seite, wie von den Vertheidigern der Forderungen der Landwirtschaft wird ja auch schon offen betont, daß die landwirtschaftlichen Zölle nicht abermals Compensationsobjekte beim Abschluß der neuen Handelsverträge Deutschlands bilden dürften, und es ist hinlänglich bekannt, daß

in Reichstagskreisen erhebliche Neigung herrscht, der Landwirtschaft eine solche Vergünstigung zuzugestehen. Was aber im Uebrigen in den Blättern über die angebliche künftige Höhe der Getreidezölle gemeldet wird, das beruht alles offenbar nur auf Combinationen. Fest steht lediglich, daß die Getreidezölle eine gewisse Erhöhung erfahren werden, bis zu welchem Grad dieselbe jedoch gehen wird, das hat sich erst noch zu entscheiden. Wie immer jedoch auch die Meinungen über die Gestaltung des künftigen deutschen Zolltarifs beschaffen sein mögen, so muß doch stets gewünscht werden, daß die Erörterungen über diese so ungemein bedeutungsvolle Frage unseres Wirtschaftslebens allenthalben in den Geleisen der ruhigen Sachlichkeit und Objektivität bleiben. Mit einer leidenschaftlichen Behandlung eines derartigen Themas, mit lediglich einseitigen Betrachtungen desselben unter dem einen oder dem anderen parteipolitischen Gesichtspunkt ist nichts zu erreichen und nichts für die Interessen der Allgemeinheit zu gewinnen, es ist darum höchlichst zu bedauern, wenn in der Presse bereits jetzt nicht selten derartige leidenschaftliche Töne in der entbrannten Polemik über den neuen Zolltarif angeschlagen werden. Sicherlich wird letzterer im Reichstage große und lebhafteste Redekämpfe entfesseln, aber gewiß ist der Wunsch nur berechtigt, daß sie in den Bahnen der Sachlichkeit bleiben und nicht auf das Niveau bloßer agitatorischer Auseinandersetzungen, auf die Wählerschaft draußen im Lande berechnet, herabsinken möchten. Vorerst allerdings hat es noch gute Wege mit dem Beginn dieser zoll- und handelspolitischen Debatten im Reichstage, denn in seiner laufenden Session wird er zweifellos nicht mehr dazu gelangen, sich mit dem neuen Zolltarif befassen zu können.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der Montag Nachmittag einen Vortrag des Architekten Ebbardt über die Hofkönigsburg hörte, empfing am Dienstag den Reichskanzler Grafen Bülow, den Generalobersten v. Hahnke und den Chef des Admiralstabes der Marine v. Diederichs zum Vortrage. Der Monarch hat seine gewohnte Lebens-

weise wieder angenommen. Der Verband ist von der Wunde entfernt, doch ist die Narbe noch sehr sichtbar und stark geröthet; auch die Schwellung unter dem Auge ist noch nicht ganz beseitigt.

Von unserer Marine. Das Uebungsgeschwader, das aus den Linienschiffen „Kaiser Friedrich III.“, „Württemberg“, „Sachsen“ und „Baden“, sowie aus dem kleinen Kreuzer „Jagd“ besteht, hat am Dienstag den Kieler Hafen unter Führung des Prinzen Heinrich von Preußen verlassen. Die Fahrt geht zunächst nach Schwabmünde und dann nach Danzig. Die Rückreise, die auf den 1. April festgesetzt ist, wird man zu einem besonders interessanten Manöver benutzen. Das Geschwader wird vollkommen kriegsmäßig unter Vollampf die ganze Strecke von Danzig bis nach Kiel zurücklegen.

Ein treffendes Wort bringen die „Berl. Neust. Nach.“: „Die fortschreitende Demoralisierung eines großen Theiles der Jugend kann leider nicht bestritten werden, nur ist diese bedauerliche Thatsache kein Spezifikum für Deutschland, sondern die Demoralisierung ist in anderen Ländern noch größer. Auch sind derartige Verbrechen gegen Staatsoberhäupter keineswegs überwiegend von jungen Leuten verübt worden. Sowohl Nobiling, als die Mörder des Präsidenten Carnot und des Königs Humbert waren den Jugendjahren längst erwachsene Persönlichkeiten. Die zunehmende Verrohung der Jugend aber entspringt zum nicht geringen Theile der fortschreitenden Richtung unserer Gesetzgebung, die Freiheit des Individuums bis an die äußerste Grenze zu entwickeln und dabei den Ausbau von Rechten des Einzelnen auf Kosten seiner Pflichten gegen die Gesamtheit vorzunehmen. Je mehr durch diesen Zug der Gesetzgebung die staatlichen Bande gelockert werden, in desto größerem Umfange schwindet in den urtheilslosen jugendlichen Gemüthern der Begriff der Treue und der Pflicht.“

Aus verschiedenen Gegenden des Reiches wird über erheblichen Kälterückfall gemeldet: Der Rückfall war stellenweise so erheblich, wie er zu Ende des Monats seit mehr als 30 Jahren nicht mehr beobachtet worden ist.

Bekanntmachung.

Etwaige Gesuche um Verlegung von Kindern aus einer Bürgerschule in die andere sind bei dem Unterzeichneten bis spätestens

Sonntag, den 31. März

von den Eltern persönlich oder auch schriftlich anzubringen.

Wilsdruff, den 23. März 1901.

Der Direktor der städtischen Schulen.
Gerhardt.

Holzversteigerung

auf Naundorfer Staatsforstrevier.

Donnerstag, den 4. April 1901, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen auf dem Holzschlage in Abth. 10 nachstehende Holz- und Brennholz, als:

20 Rm. weiche Nutzheute, 10,5 Rm. weiche Nutzknäuel, 193,5 Rm. harte Brennheute, 30,5 Rm. harte Brennknäuel, 83,5 Rm. harte und 1 Rm. weiche Zaden, 172,5 Rm. harte Aeste und 15,90 Mhdrt. weiches Brennreisig

— an Ort und Stelle —

versteigert werden. Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Zusammenkunft am K-Fügel und Schneise 19.

Königliche Forstrevierverwaltung Naundorf und
Königliches Forstrentamt Charandt,
am 25. März 1901.

Reuthold.

A. B. Werner.